

## Hausgottesdienst für den 29.3.2020 – Sonntag Judika

*Es ist eine bislang nie gekannte Situation, in der sich gerade die Welt und mit ihr die Kirche befindet. Im Moment dürfen wegen der Infektionsgefahr durch Coronaviren in der Andreaskirche keine Gottesdienste mit Publikum stattfinden. Das bedeutet aber nicht, dass keine Gottesdienste gefeiert werden dürfen. Dieser Vorschlag möchte ermutigen, Gottesdienst zu Hause zu feiern – allein oder zu zweit oder in der Familie. Gottes Geist verbindet uns mit allen Christinnen und Christen auf der Welt, die heute ebenfalls den Sonntagsgottesdienst feiern. Selbstverständlich können Sie diesen Vorschlag durch andere Lieder oder Lesungstexte an Ihre Bedürfnisse anpassen. Schaffen Sie sich eine gute Atmosphäre, zünden Sie sich eine Kerze an. Und wenn Sie um 10.30 Uhr beginnen, unserer normalen Gottesdienstzeit, dann sind Sie mit denen, die es zur selben Zeit ebenso halten, in unsichtbarer, aber spürbarer Gemeinschaft.*



### LIED Evangelisches Gesangbuch 449, 1+4

<https://www.youtube.com/watch?v=cETY1Ykw9Ok>

1) Die güldne Sonne / voll Freud und Wonne  
bringt unsern Grenzen / mit ihrem Glänzen  
ein herzerquickendes, liebliches Licht.  
Mein Haupt und Glieder, / die lagen darnieder;  
aber nun steh ich, / bin munter und fröhlich,  
schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

4) Abend und Morgen / sind seine Sorgen;  
segnen und mehren, / Unglück verwehren  
sind seine Werke und Taten allein.

Wenn wir uns legen, / so ist er zugegen;  
wenn wir aufstehen, / so läßt er aufgehen  
über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

### **GEBET**

Gott unser Vater!

In diesen Tagen fühlen wir uns verunsichert. Unsere Lebenswelt zeigt plötzlich ein anderes Gesicht. Die Gegenwart kommt maskenhaft und unwirklich daher.

Unser „neuer“ Alltag fällt uns noch schwer: Regeln und Gewohnheiten, die letzte Woche noch gültig waren, wurden ausgesetzt. Persönliche Kontakte nehmen plötzlich andere Gestalt an. Unsere Aktivitäten beschränken sich auf ein Mindestmaß. Manch einer fühlt sich distanziert und leer. In unseren Ängsten und Sorgen wünschen wir uns das Vertraute zurück.

Vater: du kennst uns. Du weißt um unsere Sorgen und Nöte, du kennst aber auch unsere verschütteten Stärken und Potenziale. Du hast uns die Gabe der Zuversicht geschenkt, damit wir in unserer Not wieder zu Entdeckern und zu aktiv Suchenden werden. Gib du uns Ohren, die hören und Augen, die sehen. Gott: gib uns Mut, unsere Wege zu gehen!

Amen.

### **PSALM 43**

Schaffe mir Recht, Gott, und führe meine Sache wider das treulose Volk  
und errette mich von den falschen und bösen Leuten!

Denn du bist der Gott meiner Stärke: Warum hast du mich verstoßen?

Warum muss ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich drängt?

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten

und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,

dass ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott,

der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,

dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang,  
jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

### **Lesung: Evangelium nach Markus, 10, 35-45**

Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden.

Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue?

Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.

Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde?

Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde;

zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.

Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.

Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an.

Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein;

und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.

Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

### **LIED Evangelisches Gesangbuch 97**

[https://www.youtube.com/watch?v=SY\\_sab5w5Zg](https://www.youtube.com/watch?v=SY_sab5w5Zg)

1. Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,  
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.

Kyrie eleison, sieh wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

2. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt  
Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

5. Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu.

Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du?

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

6. Hart auf deiner Schulter, lag das Kreuz, o Herr,  
ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.  
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

## **PREDIGT**

Liebe Gemeinde,

*„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die Zukünftige suchen wir.“*

Dieser Satz stammt aus dem Predigttext Hebräerbrief 13, 12-14, der für heute in allen evangelischen Gottesdiensten der Ev. Kirche in Deutschland vorgesehen ist.

An dem ersten Teil des Satzes bleibe ich schon hängen.

*„Wir haben hier keine bleibende Stadt.“*

Das stimmt. „Nichts, von dem, was mir vertraut ist, ist im Moment sicher.“ Jeden Tag gibt es neue Vorschriften, was wegen des Coronavirus nicht mehr erlaubt ist: Ich darf mich in Schildgen nur noch sehr eingeschränkt bewegen: zum Einkaufen, zum Arzt. Ich darf mich nur noch mit ganz wenigen Menschen treffen: draußen nur mit einem einzigen, drinnen zum Glück noch mit meinem Mann und meiner Familie.

Vieles von dem, was unsere Arbeit in der Kirchengemeinde bisher ausgemacht hat, entfällt: Sitzungen, Hausbesuche, Konfirmandenunterricht, und viele Gottesdienste in der Kirche. Das Auto wird nur noch ganz selten gebraucht – das wiederum finde ich gut; es spart Benzin und schont die Umwelt.

Aber die vertrauten Strukturen fehlen mir schon. Sie gliedern meinen Alltag, geben mir einen Rahmen, sie sind wie ein Geländer, regeln das Selbstverständliche. So muss ich nicht jeden Morgen meinen Tag neu erfinden. Und im Großen fehlen mir die Strukturen auch: ich weiß nicht, wie die Wirtschaft sich entwickeln wird, ich weiß nicht, ob und wann und wie stark mich das Coronavirus erwischt, ich weiß nicht, wie die Welt nach Covid 19 aussehen wird. Ich weiß gerade wirklich nicht sehr viel –und dagegen an planen kann ich auch nicht. Alles, was uns bisher so sicher und stabil schien, scheint jetzt auf tönernen Füßen zu stehen und zu bröseln.

So bekommt das Wort „bleibend“ für mich einen ganz neuen Wert und eine ganz neue Bedeutung.

*„Wir haben hier keine bleibende Stadt“.*

Würde der Satz aus dem Hebräerbrief an dieser Stelle enden, fände ich das ziemlich trostlos. Er würde die gegenwärtige Lage beschreiben oder eine allgemeine Wahrheit ausdrücken – aber was wäre das für eine traurige Perspektive! Aber zum Glück gibt es ja noch einen zweiten Satzteil.

*„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die Zukünftige suchen wir.“*

Da ist eine Perspektive! Das klingt ermutigend.

Ich ahne: es wird weitergehen. Auch wenn ich jetzt noch nicht sehen kann, in welcher Form. *„Die zukünftige Stadt suchen wir.“*

In biblischer, kirchlicher Sprache ist das, was hier beschrieben wird, eine Verheißung. Das, was Ihr jetzt erlebt, ist nicht das Ende, heißt das.

Wie die Sache ausgeht, steht noch nicht fest. Da kommt noch was, auch wenn zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht klar ist, was und wie.

*„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die Zukünftige suchen wir.“*

Oder in meiner Übertragung: Was uns bisher Sicherheit und Geborgenheit gegeben hat, das erleben wir gerade als wankend und unsicher.

Aber dabei werden wir nicht stehen bleiben. Es wird weitergehen und neu werden mit unserem Leben, in unseren Beziehungen, in unseren Städten, in unserer Gesellschaft. Nur die Formen dafür, die sind noch nicht klar. Die müssen wir suchen. Da dürfen wir uns auf den Weg machen, kreativ und phantasievoll. So wie wir es jetzt zur Zeit ausprobieren.

Darum kommt die Andreaskirche ja zu Ihnen nach Hause, wenn Sie in die Andreaskirche gerade nicht hinein kommen können.

Darum gibt es Podcasts auf unserer Homepage, wo Ihnen Mitarbeitende erzählen, wie sie ihren Alltag jetzt erleben.

Darum rufen wir Senioren zum Geburtstag persönlich an, die jetzt auf einen Besuch aus ihrer Gemeinde verzichten müssen. Darum nutzen wir die sozialen Medien, damit wir miteinander in Kontakt bleiben. Darum zählen wir die Regenbogenbilder in den Fenstern dort, wo Kinder wohnen und beten abends um 18 Uhr beim Glockengeläut – jeder an seinem Ort.

Darum nutze ich einen veränderten sozialen Umgang als Chance: vielleicht kann ich für längere Zeit dem anderen nicht mehr persönlich die Hand schütteln oder ihn freundlich umarmen. Aber sicher habe ich jetzt die innere Ruhe und die Zeit, ihm am Telefon mal richtig zuzuhören.

Suchen als Verheißung: Das Suchen hat ja immer zwei Seiten.

Suchen kostet Zeit. Manchmal auch Kraft und Nerven. Leichter wäre es, wenn alles so bliebe, wie es ist und wir nicht suchen müssten. Aber so wie vorher wird es nach Covid 19 nie mehr sein, wenn wir zu den Menschen gehören sollten, die diese Krise überlebt haben.

Das Suchen hat daneben auch eine spannende Seite. Wenn wir nach neuen Formen des Zusammenlebens suchen. Wenn es etwas zu entdecken gibt.

Was wird mir klar werden und mir wie Schuppen von den Augen fallen?

Und was bedeutet mir dabei eigentlich mein Glaube - welche Zusammenhänge und Einsichten wird er mir neu eröffnen? Wie wird er mir helfen, eine neue Perspektive zu entwickeln?

*„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die Zukünftige suchen wir.“*

Suchen ist Bewegung, ist Unterwegssein: im Leben und im Glauben.

Nicht ängstlich verharren und zurückschauen und darüber wie Lots Frau zur Salzsäule erstarren. Nicht zu fest an Menschen, an Dingen klammern, sondern das Lassen üben. Das Lassen üben führt zu Ge-lassenheit, wenn ich darauf vertrauen kann: Gott sorgt für mich. Ich darf ihm alles überlassen, ich will mich auf ihn verlassen. Das schenkt eine große Freiheit und ist ein starker Trost.

Selma Lagerlöf hat mal gesagt: *„Man soll nicht ängstlich fragen: ‚Was wird und was kann noch kommen?‘ Sondern sagen: ‚Ich bin gespannt, was Gott jetzt noch mit mir vorhat!‘“*

Unser Leben ist wie eine Reise, bei der man hier und da mal anhält und verweilen darf, aber sich dann wieder aufmachen muss. In ungewohnte Lebensräume. In neue Lebensabschnitte. Im Moment halten wir gerade an, machen eine Zwangspause. Aber bald wird es ja wieder weitergehen. Unser Leben ist eine ständige Bewegung nach vorne, in die Zukunft, zu dem hin, was auf uns zukommt. Der feste Halt im Wandel unsrer Zeit ist Gott der Herr. Er kommt auf uns zu. Er weist uns den Weg und das Ziel. Und das große Hoffnungsbild der Zukunft, die von Gott her kommt, ist nicht nur die Zeit nach dem Coronavirus, sondern ist eine neue Welt. In ihr werden Tränen getrocknet. In ihr sind Schuld und Gewalt überwunden. In ihr kommen Schmerzen nicht mehr vor. In ihr gibt es keine Pandemien. Und in ihr hat sogar der Tod ausgedient. Dieses Hoffnungsbild des Reiches Gottes gibt Kraft – mitten in der Situation, die uns das Leben auf dieser Welt gerade abverlangt.

*„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die Zukünftige suchen wir.“*

Es ist übrigens kein Zufall, dass dieses Wort im Plural steht. Von „wir“ ist die Rede, nicht von ich. Wir Christen sind gemeinsam unterwegs. Wir brauchen unsere Kirchen und Gemeinden, auch wenn sie gerade nur virtuell verfügbar sind. Wir brauchen Gott und wir brauchen einander zur Ermutigung und Stärkung. Damit wir unseren Weg durch die Zeit hin zu Gottes Ewigkeit auch schaffen. Darum lasst uns jetzt besonders zusammenhalten und aufeinander achtgeben.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der halte unseren Verstand wach und mache unsere Hoffnung groß und stärke unsre Liebe – in Christus Jesus. Amen.

## LIED Evangelisches Gesangbuch 391

<https://www.youtube.com/watch?v=ZUbQgT2Q21g>

1. Jesu, geh voran auf der Lebensbahn!  
Und wir wollen nicht verweilen,  
dir getreulich nachzueilen;  
führ uns an der Hand bis ins Vaterland.
- 2) Soll's uns hart ergehn, lass uns feste stehn  
und auch in den schwersten Tagen  
niemals über Lasten klagen;  
denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.
- 3) Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz,  
kümmert uns ein fremdes Leiden,  
o so gib Geduld zu beiden;  
richte unsern Sinn auf das Ende hin.
- 4) Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang.  
Führst du uns durch rauhe Wege,  
gib uns auch die nöt'ge Pflege;  
tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.



## FÜRBITTE

Du Gott der Anfänge,

Du gehst mit jeder und jedem Einzelnen von uns durch diese Zeit.

Wir bitten dich:

Stärke alle, die in ihrem Einsatz und Dienst für Menschen an Grenzen geraten. Sei Ihnen Kompass und Wegbegleiter und schenke ihnen Kraft und Ausdauer.

Wir bitten dich für Menschen, die allein sind und sich einsam fühlen. Sei du Ihnen nahe und lass sie durch unsere Gesten der Zuneigung Zuversicht schöpfen.

Wir bitten dich für all diejenigen, die um geliebte Verstorbene trauern und die in diesen Tagen in engstem Kreis Abschied nehmen müssen. Schenke ihnen Trost und gib uns allen den Mut, unsere Anteilnahme in besonderer Form zum Ausdruck zu bringen.

Lass dein Gesicht leuchten über uns, wenn wir in Vertrauen und Zuversicht neue Schritte wagen. Gib uns die Kraft, unseren Alltag anders zu gestalten. Hilf uns, auch positive Nachrichten wahrzunehmen und hoffnungsvoll nach vorne zu blicken.

Du Gott der Anfänge, stärke uns, damit wir offen und bereit sind zu Aufbruch und Neubeginn. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.  
Amen.

### **LIED Liederbuch „Lieder zwischen Himmel und Erde“ 85**

[https://www.youtube.com/watch?v=OdzbVHr\\_A2Y](https://www.youtube.com/watch?v=OdzbVHr_A2Y)

1. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst, niemand ist da,  
der mir die Hände reicht. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst,  
niemand ist da, der mit mir Wege geht.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der halte uns'ren Verstand  
wach und uns're Hoffnung groß und stärke uns're Liebe.

2. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst, niemand ist da,  
der mich mit Kraft erfüllt. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst,  
niemand ist da, der mir die Hoffnung stärkt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der halte uns'ren Verstand  
wach und uns're Hoffnung groß und stärke uns're Liebe.

3. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst, niemand ist da,  
der mich mit Geist beseelt. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst,  
niemand ist da, der mir das Leben schenkt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der halte uns'ren Verstand  
wach und uns're Hoffnung groß und stärke uns're Liebe.

### **VATER UNSER**

Gemeinsam mit Christen auf der ganzen Welt dürfen wir unsere Ängste,  
Sorgen und Bitten, aber auch unseren Dank in dem Gebet,  
das Jesus uns gelehrt hat, vor Gott bringen:

Vater unser im Himmel...

### **SEGEN**

Der HERR segne uns und behüte uns,  
der HERR lasse leuchten sein Angesicht über uns  
und sei uns gnädig;

Der HERR habe sein Angesicht auf uns  
und gebe uns Frieden!

Amen.

*Gebete: Michael Franz  
Predigt: Pfarrerin Eva Manderla*

Die Kollekten dieses Sonntages sind für folgende Zwecke bestimmt:

### **1. Für „Brot für die Welt“**

Durch das bundesweite Gottesdienstverbot erleidet diesjährige Aktion „Brot für die Welt“ einen großen Spendenausfall. Dabei werden die Ärmsten der Armen auf der Südhalbkugel unter der Corona-Pandemie wohl bald am meisten leiden. Das Virus kennt keine Grenzen: wir sind gemeinsam krank – und wir werden miteinander gesund. Das lehrt uns diese Pandemie. Und sie lehrt uns darin etwas von der Gerechtigkeit Gottes. Deswegen bitten wir darum, die diesjährige „Aktion Brot für die Welt“ durch eine Spendenüberweisung zu unterstützen.

**Spendenkonto: Brot für die Welt**

**IBAN: DE10100610060500500500**

**BIC: GENODED1KDB**

**Bank für Kirche und Diakonie**

<https://www.brot-fuer-die-welt.de>

### **2. Südafrika: Hilfe für Straßenkinder**

Kinder, die in Durban auf der Straße leben, sind oftmals Missbrauch und Gewalt ausgesetzt. Die Kindernothilfe bietet ihnen Schutz und Zukunftsperspektiven. Die südafrikanische Großstadt Durban zieht Kinder besonders an: Viele verlassen ihre Elternhäuser nach Gewalterfahrungen oder wegen Armut und Perspektivlosigkeit. Die Kindernothilfe bietet diesen Straßenkindern eine Perspektive: Einerseits durch die Arbeit von Streetworkern, andererseits durch die Möglichkeit, eine sichere Unterkunft im Wohnheim Tennyson House zu bekommen. Auch die Eltern werden in das Projekt miteinbezogen. Ziel ist die Rückkehr der Kinder in stabile Familienstrukturen. Das kann, muss aber nicht die Herkunftsfamilie sein. Mit der Kollekte wird die Arbeit mit Straßenkindern in Durban unterstützt.

**Spendenkonto Kindernothilfe e.V.**

**Bank für Kirche und Diakonie eG (KD-Bank)**

**IBAN: DE92 3506 0190 0000 4545 40**

**BIC: GENODED1DKD**

[www.kindernothilfe.de/schutzhaus](http://www.kindernothilfe.de/schutzhaus)